

## **Erfahrungsbericht ERASMUS Rennes 2007/08**

Ich verbrachte das 5. Und 6. klinische Semester in Rennes, eine mittelgroße Stadt am östlichen Rand der Bretagne.

### **Organisation und Fächerwahl**

Ich habe mich frühzeitig für ein Auslandsjahr in Frankreich vorbereitet, da ich keine Lust hatte länger, als die erforderlichen sechs Jahre zu studieren. Somit zog ich während des 3. und 4. klinischen Semesters einige Kurse vor, welche ich nicht oder nur schwer in Frankreich belegen konnte. Ich bin der Meinung, dass es von Vorteil ist K3 und K4 in Berlin durchzuführen, da sie die zentralen Fächer der Medizin abdecken und man somit mit mehr klinischer Erfahrung in Frankreich ankommt.

*Auflistung vorgezogenen Fächer:*

Im 3.klinischen Semester

- Wahlfach (K6)
- Gesundheitsökonomie (K5)
- Prävention (K5)
- Pathologie und Klinisch Pathologische Konferenz (K4,K5)

Im 4. klinischen Semester

- Rechtsmedizin (K5)
- Arbeitsmedizin, Sozialmedizin (K5)
- Klinische Umweltmedizin (K6)
- Teilschein Radiologie (K5)
- Teilschein klinische Pharmakologie (K5)

Dabei ist man natürlich stark abhängig von der Kurseinschreibung und der Größe der schon vorhandenen Seminargruppen. Folgende Fächer inklusive Blockpraktikum habe ich dann in Frankreich absolviert:

- Frauenheilkunde, Kinderheilkunde, Genetik
- Allgemeinmedizin (nur Kurs)
- Infektiologie, Immunologie
- Medizin des Alterns und des alten Menschen
- Notfallmedizin
- Blockpraktikum Innere und Chirurgie

## **Organisation in den ersten Tagen Rennes**

Da der verantwortliche Koordinator Dr. Catheline zwar sehr nett aber unorganisiert ist, musste ich selbst die Erasmus Unterlagen aus Rennes für eine Unterkunft einfordern. ([michel.catheline@univ-rennes1.fr](mailto:michel.catheline@univ-rennes1.fr); fax: +33223234619)

Es ist ratsam bei dem ersten Treffen mit Dr. Catheline anwesend zu sein, zum einen um von Anfang an der Erasmodynamik mit teilzunehmen und zum anderen um einen guten Zugang zu Dr. Catheline und somit einen Einfluss auf die Kurswahlen nehmen zu können. Denn es sei erwähnt, dass man die Organisation ein wenig selbst in die Hand nehmen muss, um all seine Fächer zu bekommen, die man auch absolvieren will. Dabei ist die Absprache mit den verantwortlichen Professoren wichtiger, als die Zusage von Dr. Catheline.

Für die Unterkunft kann ich durchaus das Studentenwohnheim empfehlen, auch wenn einige davon (z.B. Normandie) wirkliche Bruchbuden sind. Ich wohnte die gesamte Zeit in der Normandie und will diese Zeit nicht missen. Schnell freundet man sich mit seinen Nachbarn an oder verbringt die Zeit mit anderen Erasmusstudenten.

Also sobald ihr angekommen seid:

- Passbilder mitnehmen (oder am Bahnhof Rennes günstig erstellen)
- Attestation de Residance im Wohnheim einfordern
- Damit kann man ein Konto eröffnen: Ich war bei der Credit Agricole, welches ich nicht weiterempfehlen kann. Besser waren da z.B. LCL
- Auf jeden Fall eine Bank aussuchen, welche euch die „Assurance multirisque habitation“ umsonst anbietet, welche man für das Wohnheim benötigt
- Denkt daran, dass die Franzosen meist zwischen 12-14Uhr ruhen und die Banken Montags geschlossen sind, dafür aber am Samstag Vormittag geöffnet haben!
- Für die Immatrikulation muss man sich in der Scolarité der Université Rennes 1 melden. Ist auf dem Gelände in Villejean (Passfotos, Versicherungsbestätigung der Feuersoizität, Immatrikulationsbescheinigung der Charité) oder man wartet bis zum ersten Treffen mit Prof. Catheline.
- Nun kann man sich die „KorriGo“ besorgen, mit der man Metro und Bus benutzen kann; dazu erst einmal die KorriGo Karte bei STAR in der Nähe der Station Republique erstellen lassen
- Mit dem Studentenausweis, der Attestation de Residance, einem Nachweis für das Erasmusstipendium (bei mir hat die HU-Urkunde auf Deutsch ohne Höhe des Stipendiums ausgereicht), besteht die Möglichkeit ein Jahresabonnement umsonst zu

bekommen. Diese ist im Sozialamt zu beantragen (in Villejean gegenüber dem Champion; Station Kennedy). Jedoch ist das Kontingent für Erasmusstudenten beschränkt. Zusätzlich erhält man einen Ausweis, mit dem man Vergünstigungen zu vielen kulturellen Veranstaltungen und den Schwimmbädern bekommt.

### **Evaluation der Kurse**

In Rennes stehen die Kurse und Stages wie in Berlin unter einer Hauptüberschrift. Im ersten Halbjahr war ich somit im Pôle Polyvalente und im zweiten im Pôle Mère-Enfant. Natürlich ist es möglich Stages und Kurse aus verschiedenen Pôles zu absolvieren.

#### *Pôle Polyvalente*

Da in diesem Pôle auch die Geriatrie abgehandelt wird, sollte ich eigentlich zwei Monate auf der geriatrischen Station eine Stage absolvieren. Mit ein wenig Engagement meinerseits und der Zustimmung des Pôle-Leiters war ich dann aber die ersten zwei Monate auf der „Anästhesie Urgence“ im BUR (Bloc Urgence Réanimation), also auf der anästhesistischen Seite aller Notfalloperationen, sei es Orthopädisch oder Viszeral. Auch ist man in der ersten Reihe bei Akut Patienten, die mit dem Notarzt eingeliefert werden. Ich konnte oft Intubieren oder auch periphere Anästhesien durchführen und anschließend bei den Operationen zu sehen. Man ist hierbei jedoch sehr freigestellt wie viel und wie lange man bleiben möchte.

Gleichzeitig konnte ich beim SAMU (Notarzt) mitfahren. Dazu macht man am besten eine Garde (Nachtschicht) mit, wozu man sich in eine Liste im Sekretariat des SAMU einträgt (alle sechs Wochen ist für wiederum sechs Wochen die Liste offen für alle Medizinstudenten; wird jedoch nicht bezahlt!) Die Sekretärin hat nicht einen ganz guten Überblick, weshalb man unbedingt mit den dortigen Externs reden sollte. Ich bin insgesamt zehn Schichten mitgefahren und habe dabei viel gelernt und kann es jedem Erasmusstudenten empfehlen (Auch wenn man gerade andere Stages absolviert).

Ab November war ich anschließend für sechs Wochen auf der Infektiologie bei Prof. Michelet. Als Extern kümmert man sich hier um die Dossiers von zwei bis drei Patienten: dabei muss man sie jeden morgen untersuchen, den Verlauf dokumentieren, neue Laborergebnisse einordnen und ein bis zweimal die Woche seine Patienten vorstellen. Ein wirklich guter Stage für sechs Wochen mit einer breiten Mischung der Patienten (Endokarditis, Phlegmonen, nosokomiale Infektionen, HIV oder auch junge Patienten mit infektiöse Mononukleose). Auch ist es möglich an den Konsultationen zu tropischen Infektionskrankheiten oder HIV-Patienten teilzunehmen.

Die Gardes kann man während des Stage in der Infektiologie auf der „Réanimation Medical“ durchführen. Die RéaMed ist eine multidisziplinäre Intensivstation, welche von „Réanimateurs“ geleitet werden. Der Extern de Garde ist hier für die Aufnahme der neuen Patienten zuständig (im Schnitt 1-3 pro Nacht). Dazu muss man die komplette Krankengeschichte durcharbeiten und eine Resumé sowie die Krankenakte anfertigen. Mit den richtigen Ärzten kann man viel in diesen Nächten lernen und ich kann die Gardes auf der RéaMed sehr empfehlen.

Im Januar finden dann die Prüfungen in Form von klinischen Fällen statt. In der Bibliothek findet man Fallbücher, an Hand derer man ganz gut lernen kann. Falls man durchfällt ist eine mündliche Nachprüfung vorgesehen.

Montags und Dienstags gibt es Vorlesungen, welche ich nicht verfolgt habe. Außerdem gibt es zweimal die Woche sogenannte ARCs. Diese behandeln einen oder mehrer klinische Fälle und sich falls man sich ein wenig vorbereitet sehr lehrreich, vor allem die ARCs der Urgence, Réanimation und der Infectiologie. Die Geriatrie habe ich mir über die Kurse vom verantwortlichen Professor anerkennen lassen. Konsultationen sind bei ihm ohne Probleme durchführbar.

Im ersten Halbjahr verbrachte ich mehrere Vormittage bei Allgemeinmedizinern in ihrer Praxis (Liste und spätere Unterschrift erhält man im Département de médecine Générale). Für die Unterschrift des Professors musste ich noch einen Kurs Allgemeinmedizin absolvieren, welcher im zweiten Halbjahr stattfand. Das Blockpraktikum Allgemeinmedizin führte ich in Berlin in der Woche vor Weihnachten durch (Frühzeitig als Kurs in Berlin anmelden).

### *Pôle Mère-Enfant*

Im Januar nahm ich an Konsultationen der Génétique Médical am Hôpital Sud teil. Ansprechpartner hierfür ist die Leiterin Prof. Odent. Gefallen haben mir die Konsultationen mit Dr. Dugast (HPC, BRAC 1+2)

Ab Februar war ich dann für drei Monate auf der Gynécologie et Obstétrique. Ein Stage, welcher mir besonders gut gefallen hat. Als Extern rotiert man alle 3-4 Wochen. Dabei sind vor allem die Urgence und der Bloc opératoire zu empfehlen. Jegliche Stationsarbeit, welche bei diesem Stage auch durchzuführen ist, ist eher langweilig. Äußerst interessant sind die Gardes, von denen ich sechs durchgeführt habe. Da nur jeder zweite Tag bezahlt wird ist es einfach Gardes von anderen Externs zu erhalten. Bei den Gardes ist es unglaublich wichtig

einen guten Zugang zu den Hebammen zu bekommen. Dies kostet am Anfang viel Engagement und ist für Studenten bestimmt einfacher als für Studentinnen. Zum Ende hin durfte ich jedoch eine Geburt komplett selbständig durchführen, was ein wirklich wunderbares Erlebnis war. Neben den Geburten sind zum Abend hin auch interessante gynäkologische Notfälle mit zu erleben. Am Besten gibt man dem zuständigen Intern seine Handynummer mit.

Die letzten vier Wochen vor den Endprüfungen verbrachten ich dann auf der Notaufnahme der Pädiatrie im Hôpital Sud. Für einen Interessierten der Pädiatrie wahrscheinlich ein wunderbarer Stage, für mich eher weniger interessant. Der Extern untersucht als erstes den Patienten und stellt diesen dem zuständigen Arzt vor, um anschließend mit dem Arzt den Patienten ein zweites Mal zu konsultieren.

### **Freizeit**

Das Erasmusleben, Rennes und die Bretagne bieten vielfältige Möglichkeiten sich auszuleben und Spaß zu haben. Auf das Erasmusleben sollte man sich am Anfang unbedingt einlassen! In der ersten Hälfte verbrachte ich viel Zeit mit der gesamten Erasmusgruppe. Wir unternahmen kleine Kurzreisen ans Meer und in die nahegelegenen Städte. Dabei ist von großem Vorteil, wenn der ein oder andere ein Auto besitzt. Aber auch mit der Ermäßigungskarte der SCNF 12-25 kann man ganz günstig reisen. Die komplette bretonische Küste lädt zum wandern ein. Aber auch Kurzreisen nach St. Malo, Mont St. Michel, Vannes, Paris, Nantes und Bordeaux sind aus Rennes gut möglich und empfehlenswert.

Gefeiert wird meist am Donnerstag, welcher der Ausgehtag in Rennes ist, da die meisten Studenten am Freitag übers Wochenende nach Hause zu ihren Eltern fahren.

Am Samstagmorgen findet der große Markt in Rennes statt. Ein wirklich schöner Markt, mit leckerem Käse, frischem Obst und vielen französischen Köstlichkeiten. Nach einem kleinen Einkauf lässt man sich in einem Café nieder und kann diesen zu einem Glas Weißwein oder einem Demi kosten. Ein Moment in dem man wahrscheinlich am Besten das französische Savoir Vivre zu fühlen bekommt.

Kulturelle Vielfalt ist in Rennes natürlich auch zu finden, z.B. das Theatre National de Bretagne kurz TNB, welche gute Theatervorführungen bietet oder das Champs Libre mit vielen Ausstellungen und Veranstaltungen.

Als Student kann man an vielen sportlichen Kursen teilnehmen, welche von der SIUAPS organisiert werden. Ich habe Klettern gewählt, was wirklich ein toller Kurs war. Auch kann man gut joggen (Parc Thabor, am Kanal, oder Parc Villejean) und schwimmen gehen.

### **Fazit**

Mein Erasmusaufenthalt in Rennes war eine wunderbare Zeit mit guten Erfahrungen auf verschiedenen Ebenen. Ein Erasmusjahr in Frankreich bietet die Möglichkeit viel in der Medizin zu erlernen und gleichzeitig ein tolles Leben mit vielen Freizeitmöglichkeiten zu führen. Ein großer Vorteil in Rennes ist, dass man in der Klinik recht frei entscheiden kann, wie viel Zeit man investieren möchte. Somit kann man von guten Stages profitieren, bei schlechteren weniger oft erscheinen oder in einen anderen Stage oder Station wechseln. Durch diese Freiheiten ist es gut möglich neben dem Studieren auch zu Flanieren, also viel reisen und viel von der französischen Lebensweise in Rennes profitieren.